



Wenn zum Schlafen nur noch der Balkon bleibt

Ruth Krähenbühl (51) kämpfte von Kindesbeinen an gegen vielerlei Allergien. Erst vor sechs Jahren merkte sie, dass sie an Chemikalien-Unverträglichkeit, kurz MCS, leidet. Sie baut in Heiligenschwendi zusammen mit ihrem Mann ein Haus, wo strikte nur ausgewählte und getestete Baustoffe verwendet werden.

DAS ERSTE MCS-HAUS DER SCHWEIZ

__ Ruth Krähenbühl gehört zu jenen rund 1000 Schweizerinnen und Schweizern, die an Chemikalien-Unverträglichkeit, kurz MCS, leiden. Das heisst, sie reagiert auf praktisch alle chemischen Stoffe allergisch. Das macht das Leben in geschlossenen Räumen zur Qual. Als Keramikmalerin war sie jahrelang dem Staub ausgesetzt, ohne es zu merken. Und auch die Wohnlage im bernischen Oberburg, an einer Strasse mit 17 000 Autos im Tag, war alles andere als zuträglich. Vor drei Jahren mietete sie zur Erholung eine Wohnung in einem praktisch neuen Haus in Heiligenschwendi ob Thun. Sie kam vom Regen in die Traufe. Nach dem Einzug traten gesundheitliche Störungen auf, das ging bis zu Ohnmachtsanfällen. Sie musste sogar in kalten Winternächten auf dem Balkon schlafen. Sie zog Guido Huwiler aus Mäschwanden, einen der ersten eidgenössisch diplomierten Baubiologen der Schweiz, hinzu. Er mass in der Wohnung verschiedenste chemische Stoffe; er machte zum Beispiel Abstriche von der Wandfarbe und schickte sie zur Analyse ein. Dort stellte man 23 belastende Stoffe darin fest. Bauliche Änderungen brachten keine Verbesserung.

Was ein MCS-Haus alles bieten muss

Hier kam Ruth Krähenbühl und ihrem Mann die Idee eines Hauses nach MCS-Kriterien. «Das ist quasi baubiologisch hoch zwei!», schmunzelt die Bernerin. MCS-gerechtes Bauen, so fand das Paar, gestaltete

«Das ist baubiologisch hoch zwei!»

sich als schwieriges Unterfangen, denn in der Schweiz gab es nichts Vergleichbares. Für die beiden begann eine spannende Auseinandersetzung mit Baumaterialien, Erdstrahlen und Elektrobiologie. «Ich möchte, dass die Leute Bescheid wissen über solche Aspekte im Bauen!» Gesunde Häuser bauen sei wichtig, da viel mehr Menschen Probleme mit

dem Wohnen hätten, als zum Beispiel Ärzte wahrhaben wollten. «Im Wohnraum, wo wir 90 Prozent unseres Lebens verbringen, spielen die Wohngifte aus Spanplatten, Laminatböden und Farben eine erhebliche Rolle.»

Ruth Krähenbühl testete rund 300 Baustoffe auf ihre Verträglichkeit. «Ich musste neben den verschiedenen Proben schlafen, und das war nur mit autogenem Training zu schaffen», erzählt sie. Denn wie befürchtet, traten nach einigen Stunden die üb-

FORTSETZUNG AUF FOLGENDER SEITE

Lehrfall von A bis Z

«Das MCS-Haus ist ein Lehrfall von A bis Z; alle Erfahrungen der Baubiologie sind hier erstmals vereinigt!», erklärt Baubiologe Guido Huwiler. Auch für den Architekten Hanspeter Reusser (Heiligenschwendi) brachte der Bau neue Erfahrungen. So nahmen die Absprachen der am Bau Beteiligten mehr Zeit in Anspruch. Die Handwerker mussten instruiert werden; Rauchen war in den Räumen nicht gestattet. Herkömmliche Klebstoffe, Zusätze in Mörtel/Verputz/Abrieb, Farbanstriche oder behandeltes Holz waren tabu. Für die Innenwände wurde lösungsmittelfreie Mineralfarbe auf mineralischem Grundputz und Lehm verwendet. Für die Aussenisolation wurde 16 Zentimeter dicker Kork mit klimaausgleichenden Eigenschaften gebraucht. Zur weiteren Isolation wurden Faserwärmepflegeplatten genutzt, welche sowohl die Strahlungswärme der Heizung als auch die einstrahlende Sonnenwärme speichern können und erst noch die Feuchtigkeit regulieren.

Im Haus Krähenbühl werden die Elektroleitungen astförmig verteilt und sie sind mit einer Aluhülle umwickelt. Die Stromfelder werden von einem Punkt aus nach aussen abgeführt, um magnetische Wechselfelder zu vermeiden. Alle Haushaltgeräte mit Starkstrombedarf befinden sich auf der gleichen Hausseite; der Stromkasten ist ausserhalb des Hauses.

Das Haus hat von der Wärmedämmung her Minergie-Standard, wird aber nicht zertifiziert, da auf die Komfortlüftung verzichtet wurde. Wärme wird mit einer Erdsonden-Wärmepumpe erzeugt, der Wärmeverteilung dient eine Wandheizung. Das Fensterglas weist einen UV-Filter auf, der Rahmen ist aus Aluminium, was gegen Radio- und Mobilfunk abschirmen soll. Insgesamt sind drei Seiten des Hauses gegen Mobilfunkstrahlung abgeschirmt.

sth

↑ Sorgfältige Auswahl bei der Ausstattung.

↖ Mit dem Kohlefasergewebe in der Fassade wird ein strahlender E-Smog vermindert.

↖ Anforderungen für alle: Architekt H. Reusser, Baufrau R. Krähenbühl, Baubiologe G. Huwiler.

←← Feldmessungen zeigen niedrige E-Smog-Werte.

← Beste Strahlungswärme mit biphylaren Wandheizungen.



«Es dauert ein Jahr,
bis das Gröbste ausgelüftet ist!»

lichen Begleiterscheinungen wie Fieberschübe und Zahnweh auf. Die Materialien gingen der Allergikerin an die Nerven. Trotzdem, sagt sie, seien die Werte bei Backsteinen, Ytonsteinen und Kalksandsteinen insgesamt geringer gewesen als bei anderen Baumaterialien. Selbst unbehandeltes Fichtenholz ist wegen seiner natürlichen Formaldehydausdünstung für MCS-Betroffene ein Problem. «Natur ist eben nicht immer gesund!»

Risiko auf drei Geschosse verteilen

Jedes der drei Geschosse des Hauses wurde mit verschiedenen Baumaterialien ausgestattet. «So kann ich bei Bedarf ausweichen.» Eine solche Möglichkeit bieten etwa die Balkone. Doch vorerst wird Ruth Krähenbühl gar nicht im neuen Haus schlafen, sondern einige Monate warten, «bis das Gröbste im Haus ausgelüftet ist». In dieser Zeit wird sie in einem (gut ausgelüfteten) Campingwagen vor dem Haus schlafen. Aus dem gleichen Grund wird das Paar auf neue Möbel verzichten, da die alten bereits gut verlüftet sind.

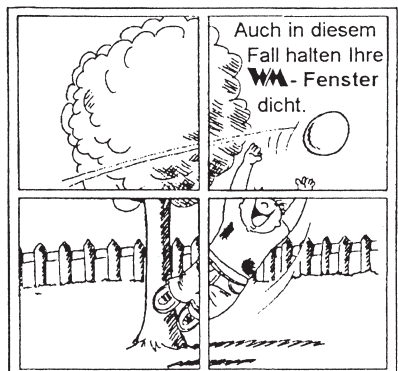
Das Haus verfügt über zwei Wohnungen (2 und 4 1/2 Zimmer). Die Einliegerwohnung im Erdgeschoss könnte an MCS-Betroffene vermietet werden. Die Extras für den MCS-sicheren Alterssitz hatten ihren Preis; der Bau kostet 130 000 Franken mehr als geplant. «Gesundes Wohnen war uns so viel wert, dass wir sogar einen Teil des Pensionskassengeldes investiert haben.» __

Text_Stefan Hartmann_Fotos_Guido Huwiler

- ↑↑ In der ganzen Schweiz wurden die besten Naturbaustoffe gesucht.
- ↑ Fenster sind durchgehend mit UV-Filtern und Alu-Rahmen ausgestattet; das ISPO-Gewebe in der Fassade schützt zusätzlich gegen E-Smog.

Auf Anfrage macht Frau Krähenbühl gegen Entgelt auch Führungen. Telefon 033 243 16 26

Winterthurer Markenfenster halten dicht.



Auch in diesem Fall halten Ihre WM-Fenster dicht.

WM - Fensterbau Müller AG
Schreinerei Glaserei

Schlachthofstrasse 6, 8406 Winterthur, 052 202 31 16

KLEINANZEIGEN

Sonnige 2-Zimmer-Ferienwohnung zum Teilen. Sehr ruhig im Jura, Montfaucon, Weitsicht, ÖV, Klavier, 3 Betten, NR, 2 Velos, Mtl. Fr. 200.– inkl. à conto (eher ausserhalb Schulferien frei). Nähe Saignelégier Schwimm+Schlittschuhhalle. Tel. 061 711 81 08

Graubünden – Tolle Ferien in sanft renovierten, gemütlichen Bündnerhäusern. Auch für 2 bis 3 Familien oder Gruppe geeignet. In Tschiers beim Nationalpark und in Poschiavo. T 081 250 52 80, Fax 081 252 68 59, info@provitacomuna.ch, www.provitacomuna.ch

Mediation günstiger als Mieterwechsel. Immer mehr VermieterInnen vertrauen für Lösungen bei Konflikten in der Nachbarschaft der Mediation. **SprachRaum Billy Meyer**, PF, 4004 Basel, Tel. 061 383 17 20, billymeyer@tiscalinet.ch

Genossenschafts-Ferienhaus auf Rigi Scheidegg, 1600 m: zentral, ruhig, unverbaubare Südlage. Erreichbar mit ÖV, 5 Min. von Seilbahn. Einseitig angebauter 4 1/2-Zimmer-Hausteil, 6–8 Betten, Balkon, Sitzplatz, Abstellraum. Genanteil: Fr. 7000.– (bei Austritt zurück), Fixkosten pl: Fr. 750.–, günstige Übernachtungstarife. Tony Mehr, 6313 Menzingen, Tel. 041 755 10 35, mehr@zugernet.ch, www.degen.org/rigi **Gemeinsam besitzen = Geld sparen und besser auslasten**

CasaConsult, R. Fankhauser & L. Theiler: Das andere Immobilienbüro. Wir beraten Sie gut, verwalten oder verkaufen Ihre Liegenschaft zu fairen Bedingungen nach Grundsätzen des Hausvereins, v.a. in den Kantonen BE, SO, FR, AG, LU, NE, TI. PF 392, 3000 Bern 7, T 031 312 95 14, www.casaconsult.ch, info@casaconsult.ch